

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Nouvelles de France. Deutsche Ausgabe. 1947-1948 1947

429 (20.2.1947)

DONNERSTAG
20.
FEBRUAR
1947
2. Jahrgang
No 429
30 Pfg.

LETZTE AUSGABE

Nouvelles de France

NACHRICHTENBLATT

DIREKTION
REDAKTION
ADMINISTRATION
Marktwiese 4
KONSTANZ
ANZEIGEN:
Agence Havas
Marktwiese 4
KONSTANZ
und
Neubörsen

Thüringische Jugend- Amnestie

Der thüringische Landtag hat am vergangenen Montag einstimmig ein Gesetz zur Entnazifizierung der deutschen Jugend angenommen. Es bestimmt, daß alle deutschen Staatsangehörigen, die nach dem 1. Januar 1919 geboren worden sind und von den Gesetzen und Anordnungen betroffen werden, die aus der früheren Zugehörigkeit zur NSDAP, zu ihren Gliederungen oder den sonstigen belastenden Organisationen Rechtsnachteile ableiten, amnestiert werden sollen. Personen, die Funktionen vom Blockleiter aufwärts erfüllen oder Mitglieder der SS, der Gestapo, des ND oder an Verbrechen der SS beteiligt waren, fallen nicht unter das Gesetz. Das gleiche gilt für Angehörige der SA vom Truppführer an, der HI vom Stammführer und des BDM von der Ringführerin aufwärts und von anderen Funktionären, deren Amtszeit den entsprechenden Rang hatten. Auch ist Voraussetzung für die Anwendung der Amnestie, daß die betreffenden Jugendlichen nach dem 8. Mai 1945, dem Kapitulationsdatum, keine militärische, nationalsozialistische oder antidemokratische Propaganda betrieben haben.

Das neue Gesetz, das keine prinzipielle Originalität aufweist, denn die Forderung einer Jugendamnestie, zusammen mit einer Amnestierung der sogenannten Mütter und Parteifunktionäre ist bereits weit verbreitet. Auch hofft man, bis Ende des Jahres oder 1948, die Entnazifizierungen abgeschlossen zu haben. Das thüringische Jugendamnestiegesetz wird sichtlich ein gut Teil dazu beitragen, denn es bedeutet eine Entlastung der zuständigen Behörden.

Zugleich wirft es aber alte Fragen neu auf. Man stellt immer wieder fest, daß man die Kleinen säubert und die Großen laufen läßt, und die Vorgänge im Land Württemberg-Nordbaden, über die wir wiederholt berichteten, haben ein beachtenswertes Licht auf diese Angelegenheit geworfen. Vor uns liegt ein Brief, der Eindrücke aus den vier Beschlusssitzungen aufzeichnet, für jede ein eigenes Charakteristikum gibt und glaubt, feststellen zu sollen, daß gerade in der amerikanischen Zone die mit der Entnazifizierung beauftragten Behörden besonders los vorzugehen, so daß die subversiven Elemente sich dort am besten halten können. Als Kronzeuge können wir den General Clay selbst anführen, der vor nicht langer Zeit seine Unzufriedenheit mit dem Verfahren in seiner Zone aussprach. Besondere Bedenken regierten die verantwortlichen Männer mit Ehrlichkeitsdröhungen, die nach Lage der Dinge nicht die richtige Antwort waren.

Wir bestreiten keineswegs die grundsätzliche Richtigkeit der Jugendamnestie, aber wir meinen, daß sie im Erfolg ebenso negativ sein wird, wie die Entnazifizierung als solche. Diese Maßnahmen sind notwendig zur Gesundung der deutschen geistigen und politischen Situation. Wenn sie sich jetzt nicht mit positiven Unternehmungen verbinden, so sind wir keinen Schritt weiter und der Nazipropaganda ist kein Einhalt geboten. Es handelt sich nicht darum, Leere zu schaffen, sondern es muß dem Neuen Antrieb und Achtung gegeben werden. Wir erleben heute, daß a. B. in den Zügen trivial das Horst-Wesselied getrollert wird, und seine Sänger sind gewiß überzeugt, daß dies ein Zeichen von Mut, Überlegenheit und staatsopferlicher Klugheit sei. Sie sind der Meinung, es gelte nur die Aufforderung Güte von Berlinern zu widerholen und alles sei gewonnen. Doch sie irren, denn sie legen damit nur einen Zynismus und eine Unverantwortlichkeit an den Tag, die ein Spiel mit dem Feuer sind, und an die Folgen denkt keiner von ihnen. Wenn diese Leute wirklich Mut besäßen, so wür-

(Fortsetzung Seite 4)

A L'ASSEMBLEE NATIONALE

M. ANDRE PHILIP ANNONCE POUR LE 1^{er} MARS: "UNE NOUVELLE BAISSSE GLOBALE DE 10%"

M. Paul Ramadier indique que des sanctions seront prises contre les fonctionnaires qui "ont oublié leurs devoirs dans la revendication"

COMMENCEE par un éloquent hommage de M. Edouard Herriot, auquel s'est associé M. Ramadier au nom du gouvernement, à la mémoire du grand parlementaire qui fut Alexandre Varenne, la séance de l'Assemblée nationale devait comporter deux importantes interventions du ministre de l'Economie nationale, puis du président du Conseil. Parmi les interpellateurs qui se succéderont à la tribune pour examiner la politique économique du gouvernement et le ravitaillement, M. Minjot (S.F.I.O.) ne croit pas possible de revenir à la liberté en matière de ravitaillement; M. Brunel (P.R.L.) critique le système du double secteur pour l'essence et se plaint « qu'on donne du tabac à des hommes et des femmes qui ne fument pas pour en priver les vrais fumeurs ». Il se prononce pour le retour à la liberté du commerce de l'essence.

M. ANDRE PHILIP

Après une courte interruption de séance, M. André Philip, ministre de l'Economie nationale, a la parole pour définir la politique économique du gouvernement, qui se résume ainsi: « effort prolongé de pression sur les prix ».

M. Philip se félicite des résultats obtenus par la première mesure de baisse prescrite par M. Léon Numa.

« Une nouvelle baisse a été annoncée pour le 1^{er} mars au plus tard, poursuit-il: les modalités d'application ne seront pas les mêmes; d'un caractère beaucoup plus technique, elle portera de façon qu'une baisse globale de 10 % soit réalisée sur tous les prix. Mais ces mesures ne sont que le début de la pression régulière que le gouvernement entend exercer sur les prix dans les mois qui suivront. »

Trois moyens d'application sont nécessaires: la mise en place, pour le 1^{er} mars, des commissions d'assainissement; la création des magasins-séminaires; le renforcement du contrôle et la vérification des stocks.

M. Philip aborde alors la querelle du dirigisme et du libéralisme: « Je ne suis pas un maniaque

du dirigisme, dit-il, mais il faudrait liquider dans l'opinion les illusions d'un certain libéralisme. Dans l'état de pénurie où nous nous trouvons, nous devons nous imposer des disciplines indispensables.

M. Philip indique son intention de rentrer au pays la notion du juste prix par une vaste campagne d'information.

« Lorsque le gouvernement a ordonné certaines mesures, tous les citoyens ont le devoir d'obéir à la loi républicaine. Il n'y a pas de place dans le pays pour de nouvelles féodalités.

Et le ministre de l'Economie nationale termine en déclarant avec force:

« Aucun groupe de citoyens n'a le droit de lancer un ultimatum à l'Etat. (Vifs applaudissements.)

LES DEPUTES RENONCENT A L'ACCOMPTE PROVISONNEL

Après un court intermédiaire où cours duquel l'Assemblée, unanime décide de renoncer à l'acompte provisionnel afférent à l'indemnité parlementaire, le débat précédent devant se poursuivre à l'occasion d'une proposition de résolution déposée, au nom du M.R.P., par M.

Abelin, député de la Vienne, et qui invitait le gouvernement à rétablir l'équilibre budgétaire.

L'unanimité étant acquise sur le texte présenté, le président du conseil intervint alors, succédant à MM. Charles Barangé, Jacques Duclos et Maurice Schuman venus apporter leur approbation.

LA VIE POLITIQUE

LA GREVE DES JOURNAUX LES SALAIRES ET LA C.G.T.

Le conflit de la presse n'a guère évolué dans un sens ni dans l'autre au cours de ces dernières vingt-quatre heures. Mais il n'est pas inutile de faire le point de la situation. En province, où les ouvriers du liège ne sont pas en grève, on note une tendance très nette

DIE LONDONER KONFERENZ

Oesterreichs zukünftige Streitkräfte

LONDON, 19. Februar. — Die Sonderbeauftragten für Deutschland hatten am Dienstag eine lange Diskussion über die einzelnen Memoranden, die von den vier Sonderbeauftragten zur Deutschlandfrage eingereicht worden waren. Ferner wurde über die Schaffung von Ausschüssen diskutiert, in denen die kleineren Verbündeten vertreten sein sollen. Dabei wurde zwischen Großbritannien, den USA und Frankreich eine Annäherung der Ansichten erreicht, während der sowjetische Delegierte Goussow auf seinem Standpunkt beharrte, daß die Außenminister der Großen Vier die ganze Verantwortung in der Hand behalten müßten.

Die österreichische Armee

Die Stellvertreter der Außenminister beschlossen am Dienstag, daß Österreich gestattet werden soll, eine gewisse Anzahl von Streitkräften, vornehmlich auch Luftstreitkräfte, zu unterhalten. Ein entsprechender Artikel des Vertragsentwurfes wurde dem militärischen Ausschuss zur Beratung eingereicht, wobei der Umfang der österreichischen Streitmacht noch festgestellt werden muß. In dem Beschluß wird ferner gesagt, daß Personen, die nicht den österreichischen Land- oder Luftstreitkräften angehören, kaiserliche militärische Ausbildung erhalten dürfen.

Auch über die Waffenarten, die

Oesterreich nicht gestattet werden sollen, wurde fast völlige Einigkeit erzielt. So war man sich darüber einig, daß Atomwaffen, Raketen, Geschosse, ferngesteuerte Geschosse, Seeminen, bemannte Torpedos, U-Boote, Motor-Torpedo-Boote, Sturmboote, Geschütze mit einer Reichweite von mehr als 30 km und chemische Kampfstoffe Oesterreich nicht besitzen soll. Auch der britische Vorschlag, demzufolge die Alliierten Oesterreich den Besitz zukünftiger neuer Waffen oder Mittel zur Massenvernichtung verbieten können, wurde einstimmig angenommen.

Es soll Oesterreich ferner nicht erlaubt sein, Zivilpersonen deutscher oder japanischer Herkunftsart zu erwerben oder zu bauen.

Alle übrigen militärischen Klauseln des Vertragsentwurfes mit Oesterreich und auch die Bestimmungen über die Zurückziehung der Besatzungstruppen aus Oesterreich wurden dem Militärausschuss übermittelt.

Auf politischem Gebiet beschließen die Sonderbeauftragten, daß die österreichische Regierung die Gesetze von 1919, durch die den Habsburgern die Rückkehr nach Oesterreich verboten wurde, wieder in Kraft setzen soll.

Ueber die Naturalisierung und den ständigen Aufenthalt von Deutschen in Oesterreich wurde kein Uebereinkommen erzielt. Diese Frage soll der Moskauer Konferenz vorgelegt werden.

Die Dauer der Besetzung Deutschlands

Der amerikanische Außenminister General Marshall gab am Dienstag in Washington bekannt, daß die USA-Besetzung noch immer einen Viermächte-Vertrag für eine 40jährige Besetzung Deutschlands befrwortet; entsprechend dem Vorschlag des ehemaligen Außenministers Byrnes auf der Pariser Friedenskonferenz. Dieser Erklärung Marshall's war eine zweiwöchige Geheimhaltung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten des Repräsentantenhauses vorausgegangen, in welcher — wie Marshall sich ausdrückte — „alle wunden Stellen der Welt und unsere internationalen Beziehungen besprochen wurden“.

ENTRE DETROIT ET NEW-YORK

La "Flèche d'or" déraile

22 morts - 127 blessés

NEW-YORK. — Au chapitre des grandes catastrophes ouverts par la série des accidents d'aviation vient de s'ajouter un tragique épisode. Il s'agit cette fois du déraillement du rapide « La Flèche d'Or », assurant le service entre Détroit et New-York. D'après les derniers renseignements communiqués par la compagnie des chemins de fer de Pennsylvanie, le nombre des morts provoqués par l'accident atteint 22.

Jusqu'à présent, 127 blessés ont été hospitalisés.

Auf den weißen Hängen der französischen Alpen



Internationale Ski-Woche in Chamonix. — Die Skifahrer vor der Abfahrtsprüfung.

LA COMMISSION D'ENQUETE DE L'O. N. U. EN GRECE

Les enquêteurs étudient actuellement les plaintes de la Grèce au sujet de l'aide étrangère qui aurait été prêtée aux guérilleros opérant sur la frontière nord de ce pays.

A ce propos, le commandant de la force armée démocratique — général Markou — a invité les membres de la Commission à visiter son Q.G.; le leader des forces de guérilla a proposé aussi de se rendre, aussi au Q.G. de la commission et de l'exposer le point de vue des partisans qu'il commande.

Avant de se rendre à Salonique où il prendrait une décision à ce sujet, les enquêteurs ont entendu un exposé du colonel Kerendi, représentant albanais, tandis qu'une délégation de la commission a interrogé les détenus d'un camp de concentration établi près du Pirée.

Le colonel Kerendi s'appuie sur un compte rendu dans lequel le chef de la mission militaire anglaise signale des provocations grecques contre l'Albanie. Selon le délégué albanais, ce rapport confirme les accusations portées contre le régime actuel de la Grèce, par ses voisins. Il cite ensuite de nombreux cas de déclarations mensongères, et accuse le « régime monarchico-fasciste grec » de faire mentir en sa faveur les partisans tombés en son pouvoir.

Il rappelle à ce sujet la condamnation de Léonidas Papitis et de six de ses camarades torturés et fusillés pour n'avoir pas voulu faire les déclarations qu'on attendait d'eux.

DE PASSAGE A MADRID

L'infant Don Jaime et Dona Christiana sont acclamés par les monarchistes

MADRID. — Venant de Lisbonne et se rendant à Barcelone, puis à Rome, l'infant Don Jaime et Dona Christiana, frère et sœur du prétendant Don Juan, ont été au cours de leur séjour de Barajas. Cinq mille royalistes les ont très bruyamment acclamés, en agitant des drapeaux. Le marquis de Madrid, comte José Moreno Torroja et Maria Alonso les ont vus, au nom de France, à leur descente d'avion, tandis qu'un enthousiasme, aussitôt réduit au silence, s'élevait « Mort aux républicains ». Du nombreux nombre de l'aristocratie espagnole

détail venaient saluer les deux princes qui revenaient en Espagne pour la première fois depuis l'abdication. Parmi eux, on notait la présence d'Alphonse d'Orléans frère du dernier roi.

La police française avait cependant pris quelques précautions: elle avait interdit l'organisation de services de transport spéciaux pour venir à l'aéroport. Les fonctionnaires de l'aéroport ont arrêté les voitures pour vérifier leur numéro d'immatriculation et le nom des occupants.

Deutsche Inhaltsübersicht

- Seite 1 Thüringische Jugendamnestie
- Die Londoner Konferenz
- Seite 2 und 3 Das Ausland schreibt
- Seite 4 Enthüllungen aus schwedischen und norwegischen Weibbüchern
- Noch kein absehbares Ende der englischen Kohlenkrise
- Britische Beschwerden gegen Albanien vor dem Sicherheitsrat
- Nachrichten aus dem Ausland
- Maurice Renard: Oracles
- Hände
- Seite 5 Nachrichten aus Deutschland
- Wirtschaftsmeldungen:
- Kursenbruch auf dem Goldmarkt
- Programme
- Seite 6 Deutsche Pressestimmen
- Aus Berlin
- R. Botherus: Auf der Suche nach gerechten Bedingungen für die Arbeiterschaft

Das Ausland schreibt:

NORWEGEN

Die Weisungen

Norwegen und Schweden, indem sie den Weisungen der Weisungen folgen, die von dem Reichstag beschlossen wurden, die von dem Reichstag beschlossen wurden, die von dem Reichstag beschlossen wurden...

SCHWEDEN

Die Zeitung "Dagens Nyheter" hat die Ansicht, dass man in den Beziehungen zwischen Schweden und Norwegen...

DÄNEMARK

Dänemark interessiert sich für die Nachrichten, auch ein Bericht über die Beziehungen zwischen Norwegen und Schweden...

LA GREVE DES EMPLOYES DE PRESSE

LE GOUVERNEMENT demeure sur ses positions

Lyon et Grenoble retrouvent leurs journaux

PARIS. — A la suite des incidents qui se sont déroulés à l'entreprise « Engblin », où est publiée « l'Humanité », et des commentaires auxquels ils ont donné lieu, le syndicat national des employés de presse a fait publier un second communiqué dans lequel il précise la conduite des grévistes lors des échafaudages qui se sont produits dans les locaux.

LA VIE POLITIQUE

SUITE DE LA PREMIERE PAGE

Aucune exception ne sera faite à Paris, même en faveur de l'hebdomadaire de la C.G.T. « Le Peuple », comme il en avait été question.

Il est intéressant de remarquer, en marge de la grève de la presse, que le but est une augmentation substantielle des salaires, que la commission administrative de la C.G.T. a fait mardi un grand pas vers le point de vue gouvernemental en ne faisant pas mention du principe de la hiérarchie en matière de traitements ou de salaires.

Aussi estime-t-on dans les milieux politiques, que la commission d'information des salaires et des prix a désormais la possibilité d'arriver à des conclusions acceptables pour le gouvernement.

Cet esprit de conciliation manifesté par la C.G.T. à l'heure où le gouvernement, comme le président Ramadier l'a marqué fermement mardi à l'Assemblée nationale, apparaît résolu à renforcer l'autorité de l'Etat, serait, selon certains observateurs, susceptible de modifier rapidement la conjoncture politique actuelle.

Informations politiques

UN EXPOSE DE M. JEAN MONNET DEVANT LA COMMISSION DES FINANCES

La commission des Finances a entendu un exposé de M. Jean Monnet, ministre général au plan de modernisation et d'équipement. Cet exposé a eu essentiellement pour objet de préciser les rapports existant entre le plan et le projet de budget extraordinaire actuellement soumis à l'examen de la commission des Finances.

M. Monnet a d'abord rappelé à la commission que le but essentiel du plan était de permettre, dans un délai de 4 ou 5 ans, de développer les moyens de production, de manière à permettre la reconstruction, l'investissement des marchandises consommables et la disparition progressive des programmes d'importation, que seuls les exportations permettraient bientôt de financer.

Passant ensuite aux conséquences financières du plan de modernisation et d'équipement, M. Monnet a souligné que pour l'exercice 1947, les crédits nécessaires — compte tenu notamment des possibilités en matière de primes — seraient de l'ordre de 475 milliards, dont 300 milliards à la charge de l'Etat.

Par ailleurs, il a commenté les dispositions du projet de budget extraordinaire relatives au blocage, à concurrence de 40 pour cent, des autorisations de programmes et de paiements proposées par le gouvernement.

Enfin, M. Monnet a tout particulièrement insisté sur la nécessité matérielle pour l'exécution du plan, d'un équilibre rigoureux du budget ordinaire, qui ne peut être atteint que par la réduction des dépenses et la poursuite de la politique d'investissement.

M. Jean Monnet a ensuite répondu aux différentes questions qui lui furent posées en insistant plus particulièrement sur la question des priorités et celle de l'équilibre budgétaire.

Les relations franco-tchécoslovaques

Une interview de M. Dejean

ambassadeur de France à Prague

PRAGUE. — L'organe du parti communiste de Tchécoslovaquie « Rude Prava » reproduit en première page une interview de M. Maurice Dejean, ambassadeur de France à Prague, consacrée aux relations franco-tchécoslovaques et aux négociations en vue de la conclusion d'un nouveau traité d'alliance entre les deux pays.

M. Maurice Dejean a souligné que « le prochain accord sera dirigé contre l'Allemagne qui, depuis 1864, a été l'ennemi principal de la France en Europe et qui est pleinement responsable de deux dernières guerres mondiales ».

« Il s'agit pour les deux pays », a ajouté M. Dejean, de s'entendre sur les moyens d'empêcher une agression allemande et sur les mesures à prendre au cas où l'un ou l'autre pays serait l'objet d'une telle agression ».

Faisant allusion, ensuite, aux divergences de points de vue qui existent entre la France et la Tchécoslovaquie au sujet de l'organisation future de l'Allemagne, l'ambassadeur de France a déclaré qu'il était « persuadé que les deux gouvernements s'entendent qu'il n'y a qu'une seule véritable garantie de la paix : c'est d'enlever à l'Allemagne les moyens matériels de faire la guerre, c'est-à-dire ses bases stratégiques et son potentiel industriel. Et nous sommes d'accord sur le but fondamental, la suppression radicale et définitive du danger allemand, le seul permis, a-t-il conclu, que nous finirons par nous entendre également sur les méthodes ».

A L'ASSEMBLEE NATIONALE

SUITE DE LA PREMIERE PAGE

M. RAMADIER

Le président du conseil insiste comme il l'avait déjà fait vendredi dernier sur « les disciplines indispensables » auxquelles on doit désormais se soumettre et dont la première est la discipline budgétaire.

En les imposant, l'Etat républicain doit affirmer son autorité.

M. Ramadier évoque alors les incidents de vendredi :

— Au cours de la manifestation qui s'est déroulée vendredi soir, un certain nombre de fonctionnaires chargés de services de sécurité ont publié leurs déclarations dans la revendication. Des sanctions seront prises. Elles seront humaines, mais elles seront prises.

La démission d'un fonctionnaire ne saurait être acceptée que lorsque la mission qui lui a été assignée est accomplie. Un commissaire de police ou un gardien de phare ne peut abandonner son service avant qu'il ne soit terminé. Ces fonctionnaires doivent cependant avoir un recours : ce sera de présenter leurs revendications devant le conseil supérieur de la fonction publique, dont le statut et la composition seront bientôt soumis à l'Assemblée. Mais le recours à l'abstention au travail est impossible. C'est pourquoi le gouvernement a résolu de proposer un texte qui établira l'obligation de remplir la fonction d'autorité ou de servir lorsqu'on en a accepté la charge.

Il y a une limite que les républicains ne doivent pas dépasser. Au-delà, la liberté est perdue, tous les républicains du pays le comprendront. Les fonctionnaires souhaitent que la République vive, que soient écartés les ombres de la dictature et du fascisme. Discipline volontaire autour de l'Etat républicain, voilà la tâche qu'entend assumer le gouvernement.

La proposition de résolution, mise aux voix, est adoptée à main levée à l'unanimité.

M. Etienne Herriot donne ensuite lecture des propositions de la conférence des présidents pour l'ordre du jour des prochaines séances, puis les députés se séparent à 19 h. 15.

L'Assemblée se réunira jeudi à 15 heures.

La journée en France...

GREVE DES POMPIERS D'ESSAYE

PARIS. — On sait que les pompiers d'essai ont effectué la semaine passée une formation syndicale d'une demi-heure pour protester contre le rattachement de leur statut au statut des sapeurs-pompiers. Ils ont également effectué le rattachement de leur statut à celui des sapeurs-pompiers.

Leurs demandes n'ayant pas été acceptées, ils ont décidé de former de nouveaux établissements jusqu'à ce que satisfaction leur ait été donnée.

M. Maurice Dejean a souligné que « le prochain accord sera dirigé contre l'Allemagne qui, depuis 1864, a été l'ennemi principal de la France en Europe et qui est pleinement responsable de deux dernières guerres mondiales ».

Le budget ordinaire ET EXTRAORDINAIRE DE 1947

PARIS. — Les dépenses du projet de budget ordinaire, telles qu'elles sont prévues par les services compétents, s'élèveront à 600 milliards. Les recettes de ce même budget telles qu'elles sont prévues d'après les projections constantes des recouvrements budgétaires de 1947, seraient de 550 milliards environ.

Ce déficit apparent serait comblé par le produit de la vente de 100 milliards d'obligations.

Le projet de budget extraordinaire, de son côté, atteindrait — par l'Etat dans le financement du plan Monnet — 230 milliards ; équipement des sociétés nationales : 100 milliards ; charges de trésorerie diverses : 80 milliards — la somme de 410 milliards environ.

Les ressources de l'Etat pour faire face à ces charges sont actuellement les suivantes :

- Contrepartie des opérations de devises : 100 milliards.
- Trésorerie : 80 milliards.
- Possibilités de la part de l'épargne, compte tenu des réalisations d'emprunt, 120 milliards, soit un total de 260 milliards.

Les ressources de l'Etat seraient — 600 milliards moins 340 milliards — inférieures de 260 milliards aux besoins de la trésorerie tels qu'ils apparaissent aux projets de budgets ordinaire et extraordinaire de 1947.

M. Robert Schuman estime que la situation financière de la France ne pourrait supporter un tel effort et qu'il est indispensable, par un abaissement déjà décidé par le gouvernement de 60 pour cent sur les prévisions de budget extraordinaire et par la suppression du déficit du projet de budget ordinaire, de ramener le montant de ces deux budgets aux nouvelles possibilités actuelles.

M. Etienne Herriot donne ensuite lecture des propositions de la conférence des présidents pour l'ordre du jour des prochaines séances, puis les députés se séparent à 19 h. 15.

La C.G.T.

et les revendications des fonctionnaires

PARIS. — La commission administrative de la Confédération générale du Travail s'est réunie à son siège, rue Lafayette. Cette réunion a eu pour objet l'étude des rapports de ses délégués à la commission des salaires et des prix. A l'issue d'une discussion qui a duré plus de trois heures, la commission a approuvé leur intervention tendant à faire admettre comme justifiées les revendications des fonctionnaires concernant la lutte pour le salaire de référence et l'application du salaire minimum vital.

Le quartier sino-vietnamien d'Hanoi entièrement occupé PAR NOS TROUPES

HANOI. — Nos troupes ont occupé la totalité du quartier sino-vietnamien d'Hanoi. Les partisans de Viet-Minh se sont enfuis par un souterrain.

Le poste de l'écluse à l'ouest du lac des Quatre-Colonnes a été attaqué par des effectifs assez importants pourvus d'armes automatiques. Après une heure de combat, l'ennemi a dû se retirer, laissant trois morts sur le terrain.

Par ailleurs, le dégagement de la route et de la voie ferrée Hanoi-Haliphong se poursuit avec succès. Un détachement parti de Binh-Thien a nettoyé les villages de Phomhik, Kimdai, Phuhung et Nghanong. Il a effectué à Vanthai sa jonction avec un groupement venant de Haliphong.

Un mariage à haute altitude

PARIS. — Le quatuor de la « Swedish Air Line » qui a effectué son début de l'après-midi au Bourget, venant de Stockholm, a comblé un couple de jeunes mariés qui s'étaient mariés au cours du voyage.

Le mariage de M. Stig Nasholin, journaliste suédois, et de Miss Pirka Lisa Pirkainen, suédoise finlandaise, tenu dans l'après-midi de 13 ans, a eu lieu à 2.000 mètres d'altitude alors que l'appareil survolait la ville de Hamberg. Le cérémonial, qui a duré 20 minutes, a été célébré en présence des 18 passagers et entouré des rites habituels.

A leur descente d'avion, les deux jeunes époux se sont prêtés de bon cœur aux exigences des photographes. M. Nasholin se fit et son épouse en blanc. Ils passèrent leur lune de miel à Hilo et à Honolulu.

Le propriétaire du pavillon a été arrêté sans que quatre occupants.

Reunion interministérielle pour le rattachement de Tende et La Brigue A LA FRANCE

PARIS. — En prévision du rattachement à la France, après la ratification de l'entente, en vigueur du traité de paix avec l'Italie, de certaines portions de territoires frontaliers et notamment de Tende et La Brigue, une réunion interministérielle a été tenue à Paris par les différents services intéressés.

Création d'une ambassade aux Indes

PARIS. — A la suite de la décision prise par le gouvernement français et indien relative à l'échange des missions diplomatiques ayant statut d'ambassade, M. Henry Roux a été désigné comme chargé d'affaires avec rang de ministre plénipotentiaire pour se rendre aux Indes et y faire l'installation de la nouvelle ambassade.

...et à l'étranger

Etats-Unis

LE PRESIDENT TRUMAN SUIVRA LES MANŒUVRES DU PACIFIQUE

WASHINGTON. — La Maison Blanche a communiqué les détails d'une croisière d'un quinzaine de jours que doit entreprendre en mer prochain le président Truman à l'occasion des manœuvres de la flotte américaine dans la mer des Antilles.

Le 11 mars, le président se rendra à Porto-Rico d'où, après un court séjour, il s'embarquera sur le yacht présidentiel « Williamsburg ».

Il assistera le 12 et le 13 mars, aux manœuvres navales et passera la journée du 14 dans les îles Vierges. Il reprendra ensuite la mer, à bord du « Williamsburg ».

Il terminera la croisière au titre privé, mais, avant de rentrer à Washington, le 23 mars, il visitera la base aéronavale de Guantanamo à Cuba.

LA CROIX-ROUGE AMERICAINE AU SECOURS DES POPULATIONS DE MOLDAVIE

WASHINGTON. — Le président Truman a signé l'ordre, lundi dernier, à la Croix-Rouge américaine, de procéder à une répartition supplémentaire de denrées alimentaires au profit de 500.000 habitants affamés de la Moldavie (Roumanie du nord). Le président Truman a révisé, ce soir, ses rapports qu'il avait reçus, des milliers de personnes sont déjà mortes de faim dans ces régions et que chaque jour il y avait de nouvelles victimes. Un avertissement de 4.500 paquets de farine et 2.500 tonnes de haricots sont déjà en route vers ce pays et arriveront ces jours-ci à Constantine. Le président déclare en outre qu'il correspondait à la tradition du peuple américain d'aider partout où la misère régnait, sans prendre en considération pourquoi tel ou tel peuple se trouve en état de grande détresse.

Grande-Bretagne

DES MEMBRES DU SOVIET SUPREME SERONT LES HOTES DU PARLEMENT BRITANNIQUE

LONDRES. — Des membres du Soviet suprême sont invités par le Parlement britannique. Ils seront à Londres d'ici une semaine. Jusqu'à maintenant, le ministre des Affaires étrangères britannique n'a reçu aucune indication concernant leur nombre et leurs qualités.

Depuis que le gouvernement soviétique a accepté l'invitation — en principe — il y a quelque temps, on n'a reçu aucune indication de Moscou à ce sujet.

LA PRODUCTION D'ENERGIE ATOMIQUE

On apprend que le gouvernement britannique poursuit ses préparatifs en vue de la production de l'énergie atomique en Grande-Bretagne.

La priorité a été donnée à ce projet pour l'exécution de laquelle les autorités ont décidé de consacrer un nombre personnel et de grosses sommes.

Le ministre de la Production et l'industriel d'exploiter cette énergie de manière d'assurer une abondance des forces motrices électriques; le ministre des combustibles dirigera également des recherches atomiques.

L'un des projets vise en outre la production de l'électricité avec utilisation de vent comme force motrice; un groupe d'experts travaillera prochainement pour les Etats-Unis pour y adapter cette méthode.

Ethiopie

LA GREVE DES CHEMINS DE FER COMPROMIS L'ECONOMIE ETHIOPIENNE

ADDIS-ABEBA. — La grève des chemins de fer qui a commencé le 11 janvier a sérieusement endommagé l'économie éthiopienne. L'Etat subit un grave préjudice des pertes considérables de revenus et réduisant les importations et les facilités d'exportation.

La grève des articles importés qui sont essentiels sur le marché ont mené en déclin, ce qui a amené les gouvernements à envisager des importations bénéfiques ont été réalisées pour certains en cours des deux semaines de grève.

On espère cependant arriver à un compromis.

LA SITUATION CHARBONNIERE en Grande-Bretagne s'améliore

LONDRES. — On signale aujourd'hui au ministère des Combustibles britannique que la situation charbonnière s'améliore peu à peu; les centrales électriques ont maintenant une réserve de charbon pour dix jours et les disponibilités en houille ont augmenté. L'armée continue à remédier au manque de moyens de transport en mettant une grande quantité de camions et de conducteurs à la disposition des services intéressés.

Pendant ce temps, des navires et des trains continuent à apporter du combustible dans la capitale. M. Attlee fera incessamment une déclaration aux Communes sur l'évolution de la crise; selon le ministre traiterait plus particulièrement de la politique qu'il préconise en matière de carburants.

On apprend, en outre, que le gouvernement envisage un système de rationnement des combustibles pour les consommateurs particuliers pendant au moins deux ans.

Afrique du Sud

LES SOUVERAINS BRITANNIQUES AU CAP

LE CAP. — La famille royale a assisté à la réception officielle organisée par la province et la ville de Cap. La cérémonie s'est déroulée sur la « Great Parade », place centrale, où une tribune était dressée face à l'hôtel de ville.

Dès l'arrivée des souverains, les hymnes nationaux se sont fait entendre, suivis des acclamations de la foule. MM. Carsons, administrateur de la province de Cap, et Brounberg, maire de la ville, ont alors rendu des adresses de bienvenue au roi et à la reine et répondu en célébrant la beauté de Cap — cité mère de l'Afrique du Sud —.

La famille royale s'est ensuite rendue dans la somptueuse propriété du gouverneur général, située à quelques kilomètres de la capitale; plus de cinq mille personnes assistèrent à cette réception.

Tchécoslovaquie

IL N'Y A PAS DE BLOC SLAVE, DECLARE M. CLEMENTIS

PRAGUE. — Dans un récent discours, M. Clementis, sous-secrétaire d'Etat aux Affaires étrangères de Tchécoslovaquie a traité de la politique de sécurité de son pays; après avoir réitéré les affirmations d'une partie de la presse mondiale à l'égard du « bloc slave », M. Clementis a affirmé: « Toute agression est dirigée aux nations slaves; je suis persuadé que tous les hommes de bon sens comprennent cette évidence. »

D'ailleurs, l'opinion a pu se convaincre justement ces jours-ci que la collaboration des nations slaves ne signifie pas un « bloc » et s'était tournée à l'égard de la Tchécoslovaquie. M. Clementis a déclaré que la nouvelle a été publiée de l'ouverture des négociations en vue de la conclusion d'un nouveau pacte d'alliance entre la France et la Tchécoslovaquie. M. Clementis a parlé du problème allemand en ces termes: « Nous ne pouvons être d'accord avec ceux qui voient dans la division de l'Allemagne en Etats fédérés une garantie de sécurité. L'histoire nous enseigne que cette division a justement été la source de la grande lutte du nationalisme et du panslavisme allemands. »

MANIFESTATIONS ANTI-FRANQUISTES A LONDRES

LONDRES. — La question des relations commerciales hispano-anglaises a été soulevée une nouvelle fois au cours d'un grand meeting tenu dans un des plus vastes théâtres de la capitale britannique par l'Association des anciens membres des Brigades Internationales en Espagne.

L'association a demandé au gouvernement anglais de cesser tout envoi de marchandises vers les ports espagnols.

En outre, M. Antonio Mijez, leader du parti communiste au Parlement espagnol, prenant la parole, a déclaré que la victoire du peuple anglais ne serait pas visible tant que Franco resterait au pouvoir.

« Franco, a-t-il ajouté, est arrivé au pouvoir avec l'aide des fascistes allemands et italiens, maintenant, il se maintient au pouvoir grâce au soutien des capitalistes anglais et américains. »

L'orateur a démenti les informations d'après lesquelles les républicains espagnols seraient démunis.

La chute du gouvernement Giral a été, d'après lui, provoquée par une pression exercée sur lui, mais l'actuel gouvernement a la même tendance politique que le précédent.

M. Arthur Hobson, secrétaire général des syndicats des mineurs anglais et le député Krub ont déclaré que l'année dernière, l'Angleterre a exporté en Espagne des marchandises pour la somme de cinq millions de livres, soit trois fois plus qu'en 1937 et ont ajouté que malgré la pénurie de combustible, la Grande-Bretagne a exporté du charbon pour la somme de 80.000 livres.

M. Arthur Hobson, secrétaire général des syndicats des mineurs anglais et le député Krub ont déclaré que l'année dernière, l'Angleterre a exporté en Espagne des marchandises pour la somme de cinq millions de livres, soit trois fois plus qu'en 1937 et ont ajouté que malgré la pénurie de combustible, la Grande-Bretagne a exporté du charbon pour la somme de 80.000 livres.

AUX COMMUNES

«Le mandat qui nous a été confié ne peut être réalisé»

LONDRES. — M. Bevin a fait mardi une importante déclaration aux Communes sur le récent changement de la politique britannique à l'égard du problème palestinien.

Après avoir évoqué l'échec de la conférence tripartite, le ministre britannique a déclaré que le gouvernement se proposait de publier un « Livre blanc » contenant les propositions qui ont été rejetées par les Juifs et les Arabes.

« Nous sommes parvenus à la conclusion, a dit M. Bevin, qu'il ne nous restait plus d'autre possibilité que celle de soumettre la question palestinienne à l'O.N.U. et nous avons l'intention de déclarer que le mandat qui nous a été confié ne peut être pratiquement réalisé. »

Le secrétaire au Foreign Office a indiqué ensuite que 25.000 Juifs ont émigré en Palestine depuis la fin de la guerre et a conclu en formulant l'espoir que l'on s'abstiendrait de commentaires tout au moins jusqu'à ce que la décision des Nations Unies soit intervenue.

Passes d'armes russo-américaines avant la conférence de Moscou

WASHINGTON. — La note adressée à M. Molotov par le général Marshall, secrétaire d'Etat américain, en réponse à la protestation soviétique contre une récente déclaration du sous-secrétaire d'Etat, M. Acheson, a été rendue publique hier.

« Les déclarations qualifiées par vous d'hostiles à l'Union soviétique, lit-on notamment dans cette note, ne peuvent pas être considérées comme diffamatoires. Il s'agit de commentaires touchant à une question qui relève du domaine public. Par conséquent, je suis certain qu'après réflexion, vous n'attribuerez pas à l'hostilité ce qui ne fut qu'une manifestation de franchise. »

Certaines personnalités politiques américaines voient une analogie entre ce léger différend russo-américain et celui qui a été soulevé au mois de janvier dernier par la « Pravda », qui, relevant une phrase du discours de M. Bevin, accusait le ministre britannique d'avoir dénoncé le pacte d'alliance anglo-soviétique.

Il n'est pas impossible, fait-on remarquer à Washington, qu'une note au point diplomatique de la question aboutisse, comme ce fut le cas de la Grande-Bretagne, à un resserrement des liens avec l'U.R.S.S.

Les conversations de Moscou révéleront aussi la protestation soviétique contre M. Acheson n'est qu'une simple manœuvre ou si elle marque le début d'une nouvelle ère de tension entre l'U.R.S.S. et les Etats-Unis.

LE GENERAL MARSHALL REPRENDRE LE PLAN DE M. BYRNES SUR L'ALLEMAGNE

Cependant, le général Marshall qui se dispose à gagner l'Europe pour la réunion des ministres des Affaires étrangères à Moscou, a déclaré que la délégation américaine préconisait toujours un traité entre les « Quatre Grands » prévoyant une occupation de quarante années de l'Allemagne, tel qu'il avait été primitivement proposé par l'ancien secrétaire d'Etat, M. Byrnes, au cours de la conférence de paix à Paris.

Il est possible par ailleurs que la conférence de Moscou soit précédée du côté américain par des conversations préliminaires à Berlin. On croit savoir en effet que certains délégués quitteraient les Etats-Unis avant le général Marshall, afin de mettre au courant les membres du gouvernement américain d'occupation des dernières décisions arrêtées à Washington.

PROCHAINES MANŒUVRES de la flotte américaine dans le Pacifique

HONOLULU. — Le grand porte-avions « Tarawa », de la flotte américaine, a levé l'ancre pour Kwajalein, archange de navires de guerre, de l'escale « Bess », pour participer aux manœuvres qui se dérouleront dans le Pacifique.

Ces « forces bleues » seront opposées à une autre force « Blanche », dans un simulacre de combat naval, qui aura lieu vers la fin de ce mois.

Ces forces comprendront 54 avions de guerre, 300 avions et 17.000 hommes et se joindront ensuite pour donner l'assaut final contre les îles Hawaï.

REUNION du comité économique France-Grande-Bretagne

LONDRES. — Les réunions du comité économique franco-britannique se sont poursuivies ces jours-ci à Londres. La section commerciale a consacré sa dernière séance à un examen général de questions visant les échanges commerciaux entre les deux pays pour 1947; aucune décision n'a été prise, le comité doit se réunir à nouveau prochainement.

Des réunions ont également eu lieu à la Trésorerie pour examiner la situation de la balance des paiements entre la zone sterling et la zone franc; d'autres conversations ont porté sur la situation commerciale et financière, du point de vue des colonies françaises.

AU CONSEIL DE SECURITE

M. GROMYKO DEMANDE la mise hors la loi DE LA BOMBE ATOMIQUE

Le Conseil de sécurité connaît actuellement un très net regain d'activité. Tout d'abord, dans la matinée de mardi, les délégués de la France, des Etats-Unis et de la Grande-Bretagne, ont tenu une réunion privée afin d'examiner les candidatures qui pourraient être soumises au Conseil pour le poste de gouverneur de Trieste. M. Van Kliefken, ancien délégué des Pays-Bas, serait parmi les personnalités favorites, celui qui aurait le plus de chance de succès. Il semble, d'autre part, que la candidature de M. La Guardia doive être abandonnée.

LE DIFFEREND ANGLO-ALBANAIS

Dans l'après-midi le Conseil de sécurité au grand complet et en séance officielle a examiné la plainte britannique contre l'Albanie au sujet des mines qui provoquent un incident dans le détroit de Corfou, en octobre dernier.

Sir Alexander Cadogan a fait un résumé des événements qui causèrent de graves avaries à deux contre-torpilleurs de la flotte britannique et le mort de 44 marins.

Après avoir démontré que les mines qui avaient été expertisées, avaient été déposées récemment par les Albanais, le délégué britannique a demandé au Conseil d'adopter une résolution aux termes de laquelle au cas où les négociations d'abolition de la paix, les gouvernements du Royaume-Uni et de l'Albanie devront régler par des pourparlers directs le différend qui les sépare.

Pour compléter cette journée déjà si chargée, le délégué soviétique, M. Gromyko, a soumis au Conseil de sécurité deux amendements au rapport de la commission de l'énergie atomique, qui définissent les grandes lignes de la politique soviétique dans ce chapitre de la question du désarmement.

En résumé, l'U.R.S.S. demande l'inspection et le contrôle des usines de production de l'énergie atomique, une convention internationale mettant hors la loi la production, la possession et l'emploi des armes atomiques, la formation dans le cadre du Conseil de sécurité d'une commission de contrôle internationale ayant des pouvoirs nécessaires pour faire respecter cette convention, la destruction des stocks d'armes atomiques existants ou en cours de fabrication.

Notons que les amendements soviétiques insistent sur le fait que l'organisme international chargé du contrôle atomique doit rentrer dans le cadre du Conseil de sécurité, ce qui le soumettrait automatiquement au veto des grandes puissances. Il semble, d'ores et déjà, que cette seule clause provoquera le refus des Etats-Unis.

Les négociations D'ALLIANCE franco-britannique

LONDRES. — En l'absence de tout communiqué officiel, ayant trait à la marche des négociations franco-britanniques qui doivent aboutir à la conclusion d'une nouvelle et indissoluble alliance entre les deux pays, les observateurs, dans la capitale anglaise, se sont livrés à des conjectures; selon un correspondant de Boston, à Londres, les termes du projet britannique et français qui ont été échangés lundi dernier, pourraient avoir révélé de plus grandes divergences de vues qu'on se l'avait supposé en premier lieu.

Toutefois, selon le correspondant, les points de controverse seraient les suivants:

En premier lieu, les termes exacts des clauses définissant les obligations mutuelles d'aide et d'assistance militaires au cas d'une nouvelle agression allemande ou d'une menace d'agression; en second lieu, certaines clauses économiques.

Puis il a ajouté: « La neutralité en temps de paix comme en temps de guerre est, depuis des siècles, la maxime de votre pays. Un grand nombre de nations entraînés dans la guerre ont tiré de grands avantages de cette position. »

Le chef de l'armée britannique a poursuivi en disant: « L'Angleterre et la Suisse ont, en commun, plus d'une méthode gouvernementale. Les Anglais sont un peuple indépendant qui tient à garantir le droit de chacun de disposer de lui-même, bon lui semble; il en est de même des Suisses. C'est un esprit individualiste qui assure à chaque citoyen le droit d'exprimer son opinion. A l'heure actuelle, tous les peuples luttent pour la conciliation de la liberté individuelle avec le bien-être général; ce problème semble avoir trouvé, en Suisse, une solution satisfaisante répondant au caractère de son peuple. »

Le maréchal Montgomery a terminé son allocution en souhaitant à la Suisse des années heureuses et prospères.

Le maréchal Montgomery s'adresse au peuple suisse

Le maréchal Montgomery, qui fait actuellement un séjour en Suisse, a prononcé un important discours au cours duquel il a tout d'abord souligné l'amitié qu'il entretenait depuis quelques dizaines d'années avec la Suisse et rappelé les combattants pour l'indépendance de leur pays; il a exprimé son estime pour le soldat suisse et a décrit comment le conseil fédéral en est venu, au cours de l'histoire à interdire l'armement des Suisses dans les armées étrangères. A ce sujet, le maréchal a déclaré:

« A cette époque, la Suisse vivait en paix; elle a observé la neutralité la plus stricte pendant les luttes qui opposaient deux ou trois de ses voisins; mais c'est grâce à son combat pour l'indépendance que la Suisse a pu éprouver une véritable sympathie pour les nations qui ont lutté pour la liberté. Elle a appris à haïr l'agression, quelle que soit la forme sous laquelle elle se présente. »

« La neutralité en temps de paix comme en temps de guerre est, depuis des siècles, la maxime de votre pays. Un grand nombre de nations entraînés dans la guerre ont tiré de grands avantages de cette position. »

« L'Angleterre et la Suisse ont, en commun, plus d'une méthode gouvernementale. Les Anglais sont un peuple indépendant qui tient à garantir le droit de chacun de disposer de lui-même, bon lui semble; il en est de même des Suisses. C'est un esprit individualiste qui assure à chaque citoyen le droit d'exprimer son opinion. A l'heure actuelle, tous les peuples luttent pour la conciliation de la liberté individuelle avec le bien-être général; ce problème semble avoir trouvé, en Suisse, une solution satisfaisante répondant au caractère de son peuple. »

Le maréchal Montgomery a terminé son allocution en souhaitant à la Suisse des années heureuses et prospères.

Das Ausland schreibt:

UDSSR

POLEN UND DEUTSCHLAND

Der sowjetische Einfluss beschäftigt sich in einer längeren Ausführung mit der Stellung Polens zu Deutschland, wie die sich im Augenblick der Eröffnung der Moskauer Konferenz darbieten.

«Die Polen durch den ersten Weltkrieg erlangten unerschütterliche materielle Vorteile — verschwindend vollständig gegenüber der Bilanz der im in diesem letzten Kriegs erwichenen Schäden. »

Am 20. im letzten Monat von der polnischen Regierung veröffentlichten Zahlen geht hervor, daß Polen 6 628 000 Menschenleben verloren hat, das sind 22% seiner Bevölkerung. Es gibt nur Zeit 300 000 Kriegsgefangene, Soldaten und Zivilisten, im Lande 87 000 Polen haben während der deutschen Besetzung in Gefangenschaft oder in Konzentrationslagern geschachtet, 1 400 000 Personen sind zur Zwangsarbeit oder an anderen Gräueltaten nach Deutschland deportiert worden, 2 478 000 sind nach allen Illustrierten in Europa vertrieben.

Die Sachschäden belaufen sich auf 358 432 000 Zloty (Goldwährung) 35% der polnischen Industrie und des polnischen Handwerks sind zerstört, 60% des Viehbestandes sind verschunden; die Landwirtschaft ist zu 40% betroffen; 55% der öffentlichen Gebäude liegen in Trümmern.

Die im schliesslichen Abkommen festzulegen, um verhindern zu lassen, daß Polen herabgesetzt ist, die in seinem am 27. Januar der Konferenz der Vertreter in London unterbreiteten Memorandum aufgestellten Forderungen zu erfüllen.

Das Memorandum gründet sich auf die von den Konferenzen in Teheran, Jalta und Potsdam gegebenen Beschlüsse nach denen der deutsche Militarismus und Faschismus zerstört werden sollten und die Achse der Welt zerstört werden sollte.

Der polnische Delegierte Wierbicki hat in London erneut die Dringlichkeit der Ansetzung des sogenannten „großartigen Götter“ unterstrichen, der in dem „Grand nach Osten“ seinen ausschlaggebenden Ausdruck gefunden hat. Schließlich spricht das Memorandum von der polnisch-deutschen Grenzfrage und drückt die Gewissheit aus, daß die Beschlüsse von Potsdam in Moskau anerkannt werden dürfen. Wie Herr Molotov, Außenminister der UdSSR, gesagt hat, ist niemand befugt, die in Berlin getroffenen Entscheidungen betreffs dieses Grenzstreifen anzuzweifeln.

Mit Bestätigung ist in Polen die Erfüllung der Garantien des Staatsvertrages von 1919, nach welcher die Sowjetunion die Westgrenze Polens als definitiv festsetzt. Das ist auch nur gerecht, denn Polen hat in diesem Gebiet schon eine ungeheure Arbeit geleistet, mehr als 3 Millionen Polen haben sich dort an Stelle der abgewanderten 1 500 000 Deutschen niedergelassen.

Das in London überreichte Memorandum ist von dem polnischen Volk mit großer Befriedigung aufgenommen worden, weil es seine tiefsten Interessen entspricht.

VEREINIGTE STAATEN DIE ABSTÜTUNG

Die Presse der Vereinigten Staaten führt fort, sich für das Thema der allgemeinen Abfertigung zu interessieren. So schreibt „Daily Press“ betreffs der Erklärung des amerikanischen Delegierten, der für die Vereinigten Nationen eine erhebliche bewaffnete Macht verlangt:

«Der Vorbehalt ist durchaus gerechtfertigt, solange die Menschheit noch nicht einen Grad der Vollkommenheit erreicht hat, der eine vollständige Abfertigung sowohl der Ethikverhältnisse, als auch der Waffen erfordern wird. Die ganze Welt müßte, um vollkommene Herrschaft, eine solche Abfertigung erheben. Es darf nicht sein, daß nur die einen ihre Erlaubnis verweigern während die anderen sie annehmen. So ist es nach dem Krieg 1914-1918 geschehen, wo von allen in Betracht kommenden Ländern, mit Ausnahme vielleicht der Vereinigten Staaten, kein einziges wirklich abgelehnt hat. »

Aber auch die englische Kolonialpresse erregt den Anstoß. So schreibt die „New York Times“:

«Verlassen die Briten den Maßstab, so bedeutet das einen unerschütterlichen Verlust besonders für die Vereinigten Staaten. Wird für Land schwächer anstatt stärker, so wird sich die europäische Waage auf die russische Seite neigen. Die größte Gefahr liegt darin, daß Großbritannien keine weiteren wirtschaftlichen Interessen mehr hat, um diese Schwäche zu wettmachen mit der Auflösung des Briten, mit der sie verknüpft ist, sich unerschütterlich auf den Einfluß zu verlassen, den es in den kommenden für die Zukunft unerschütterlichen internationalen Beziehungen geltend machen kann. »

Thüringische Jugend-Amnesie

(Fortsetzung von Seite 7)

Den sie mindestens schweigend, besser aber noch schweigend arbeiten, um einer neuen Gestaltung den Weg zu bereiten.

Es handelt sich nicht nur darum, die Träger des Nationalismus aus der Gesellschaft auszuscheiden, sondern darüber zu wachen, daß sie keinen Einfluß mehr auf das Leben der Nation nehmen können. Es handelt sich darum, Leistungen zu schaffen, mühen sie auch noch so gering sein, die dem neuen Staat Zueignung einbringen. Man sage nicht, daß man nicht im Vollbesitz der Souveränität sei, daß jede verantwortliche Handlung durch die Besatzungsbehörden verhindert werden könne, daß die Wiederaufbauarbeit, das Wort im weitesten Sinn genommen, undurchführbar sei, weil die Voraussetzungen fehlen und die Absichten durchkreuzt wurden. Es gibt eine Menge kleiner Dinge zu tun, die in den heutigen Umständen an Größe gewinnen, und bei denen keine Hemmnisse in den Weg gelegt werden. Man trifft immer wieder auf Menschen guten Willens und auf private Kräfte, die richtige Initiativen zu ergreifen wissen und darin auch gefördert werden. Warum sollten dann nicht auch die, denen Macht, sei sie auch nur beschränkt, zur Verfügung steht, kraftvoller handeln können? So lange sie nicht das gute Beispiel zu geben vermögen, wird die Entnazifizierung oder die Annäherung zur halben Arbeit sein. Wir sind daher gespannt, zu sehen, welcher Art die Maßnahmen sind, die die thüringische Regierung ergreifen wird, um nach der Jugendamnesie denen, die Nutzen aus ihr ziehen wollen, einen neuen Lebensinhalt zu geben. Wir sprechen abschließend nicht von Idealen, denn sie sind allen auf Fernziele. Gerade was die Jugendlichen angeht, so wird es nötig sein, ihnen nicht nur Brot und Arbeit zu sichern, sondern ihnen endlich zu einem wirklichen Jugendleben zu verhelfen, das sie erfassen läßt, was wirkliche Werte sind, nachdem sie während vieler Jahre mißbraucht und entzogen worden sind. Und was für die Jugendlichen gilt, gilt nicht minder für die Erwachsenen, denen ebenfalls der Glaube gegeben werden muß, daß trotz allem so etwas wie das Bewußtsein: „es ist eine Lust zu leben“, wiederkehren soll. A. D.

Enthüllungen aus schwedischen und norwegischen Weißbüchern

STOCKHOLM, 18. Febr. — Wie aus 2 toeben von der schwedischen Regierung veröffentlichten Weißbüchern hervorgeht, hat Göring während des Krieges Schweden um Zustimmung zu einem Plan ersucht, als Rote-Kreuz-Pakete getarnte deutsche Munitionsendungen durch schwedisches Gebiet nach Norwegen zu schicken. Dies Ansuchen Görings vom 6. 5. 1945, als britisch-norwegische Streitkräfte noch in Norwegen Widerstand leisteten, wurde von der schwedischen Regierung trotz stärkstem Druck seitens Deutschlands abgelehnt.

Die schwedischen Weißbücher enthalten weitere Dokumente über den deutschen Transitverkehr durch Schweden nach und von Norwegen. Schweden hatte den Transport deutscher Matrosen aus Norwegen zurückkehrender Verwundeter, Rote-Kreuz-Personal und Rote-Kreuz-Einrichtungen durch schwedisches Gebiet gestattet.

Schweden machte darauf den Gegenversatz der Neutralisierung Nordnorwegens und Besetzung durch schwedische Streitkräfte, welchem Vorschlag die britische und norwegische Regierung zustimmte, während Deutschland ihn ablehnte.

Göring erklärte einer schwedischen Delegation, daß die deutschen Narvikkräfte unter starkem Druck standen und Narvik aufgegeben werden müßte, wenn sie nicht über schwedisches Gebiet evakuiert würden. Trotzdem widersetzte sich Schweden jeder neuen Erweiterung des deutschen Transitverkehrs und protestierte, als unter den zugelassenen Durchgangstransporten getarntes Kriegsmaterial entdeckt wurde.

Nach der völligen Besetzung Norwegens wurde Schweden von Deutschland hart bedrängt, sogenannte „Ulricher“-Transporte und die Durchführung von Motorbooten und Kraftwagen zu gestatten.

In fünf Hauptpunkten wird das Verhalten Schwedens in der kritischen Zeit des Jahres 1946 behandelt:

- 1. Schweden sah sich zur Beendigung des Narvikkampfes eine Demarkationslinie zwischen den deutschen und norwegischen Truppen vor, unter gleichzeitiger Besetzung Narvika durch Schweden.

- 2. Während der Kämpfe in Norwegen versorgte Schweden die Norweger mit großen Mengen Hilfsmittel.

- 3. Nach Beendigung des Kampfes im Süden gestattete Schweden den Norwegern, die sich den Streitkräften im Norden anschließen wollten, als Zivilisten schwedisches Gebiet zu passieren.

- 4. Schweden widerstand sich während der Narvikkämpfe dem starken deutschen Druck auf den Transit von Kriegsmaterial durch schwedisches Gebiet zur Narvikfront. Es gestattete jedoch die Durchfahrt von Rote-Kreuz-Zügen nach Norwegen, während der umgekehrte Weg deutschen Matrosen offenstand.

- 5. Nach Beendigung der norwegischen Kämpfe gestattete Schweden den deutschen Transitverkehr von und nach Norwegen, darunter sogenannte „Ulricherzüge“, was Norwegen als Neutralitätsbruch ansah.

Anzeigen

und für alle Zeitungen, Zeitschriften und Anzeigenblätter der 4 Zonen werden von uns fachmännisch in Originaltexten versetzt. Ernst Grotzkius übernimmt die Gestaltung hochwertiger Werbung. KUF Annoncenexpedition 20a HANNOVER, Georgstr. 11

Noch kein absehbares Ende der englischen Kohlenkrise

LONDON, 18. Febr. — Die englische Brennstoffkrise dauert nun schon sieben Tage lang an. England beherrscht ohne Zweifel die Lage, jedoch ist das Ende der Brennstoffbeschränkungen noch nicht abzusehen.

Was die Küsteweile anbetrifft, so können die Meteorologen ihr Ende noch nicht voraussehen, oder doch wenigstens nicht für die nächste Zukunft. In London treffen regelmäßig Kohlenzüge ein, andere Transporte kommen auf dem Seeweg an, täglich gelangen rund 100 000 Tonnen Kohle in die britische Hauptstadt.

Die Versorgung der Provinzstädte ist wegen der Einstellung des Straßenverkehrs in mehreren Gebieten momentan noch schwieriger. Die Militärbehörden haben die Nachschubtruppen beauftragt, die normalen Transportdienstleistungen zu unterstützen.

Die britischen Bergleute, die Eisenbahner, die mit der Beladung der Kohlenzüge beauftragt waren, haben über das Wochenende gearbeitet.

Zur Zeit sind über 5000 Schneepflüge und Schneeschleudern auf den Landstraßen und Eisenbahnstrecken eingesetzt, um die Verbindungen, die durch den Schneefall zu gewissen Orten unterbrochen wurden, wiederherzustellen.

Während dieser Zeit bleibt die Versorgungslage der Fabriken mit Kohle weiterhin sehr kritisch. Man erwartet neue Zwangsmaßnahmen, vielleicht sogar die baldige Einführung der Gasrationierung.

AUSLAND

Frankreich

Amstiblet infolge Zeitungstreik PARIS, 18. Febr. Seit Dienstag bringt die französische Regierung ein amtliches Nachrichtenblatt heraus, das durch die Post versandt wird und in allen öffentlichen Gebäuden zum Aushang kommt.

Das Streikkomitee hatte beschlossen, den Streik fortzusetzen. Das amtliche Nachrichtenblatt soll die ausfallenden Tageszeitungen ersetzen und die Bevölkerung über die Ereignisse auf dem laufenden halten.

Der Pariser Zeitungstreik hält an PARIS, 18. Febr. Die französische Regierung entschied für die Pariser Bevölkerung, die bereits ausländische Zeitungen kauft, an den für amtliche Mitteilungen vorgesehenen Aushangtafeln Informationsblätter anzuhängen.

Der Streikausschuß beschloß, den Streik solange fortzusetzen, bis die Forderung nach einer Erprozentigen Lohnerhöhung erfüllt ist.

Schweiz

Schweizer Kirchen für Deutschland BERN, 18. Febr. — Der internationale Kirchenrat hat beschlossen, in der Schweiz 31 Kirchen anfertigen zu lassen. Diese Kirchen sind für Deutschland bestimmt und werden in Teilschritten, über die Grenze gebracht werden.

Großbritannien

Attlee dankt für das amerikanische Hilfsangebot LONDON, — Ministerpräsident Attlee sprach im Namen der britischen Regierung Präsident Truman telegraphisch seinen Dank aus für das großzügige Angebot, Großbritannien durch die Umleitung amerikanischer Kohleneschiffe in seiner gegenwärtigen Kohlennot zu helfen. Weiterhin erklärte Attlee, daß die britische Regierung sich nicht dazu entschließen könne, das Angebot der Abzweigung amerikanischer Kohle nach Großbritannien anzunehmen, da die Kohlennot in Europa mindestens so groß sei wie in Großbritannien.

Argentinien

Die Aufnahme diplomatischer Beziehungen Argentinien mit der Sowjetunion BUENOS AIRES, 18. Febr. — Drei argentinische Diplomaten sind nach Moskau abgereist, um dort die erste argentinische Botschaft einzurichten. Der für Moskau vorgesehene Botschaftsleiter Argentinien ist Dr. Federico Cantoni, der sich anfangs März nach Moskau begeben wird.

Spanien

Spanischer Infant auf Zwischenlandung in Madrid begehrt MADRID, 18. Febr. — Don Jaime, der zweite Sohn des ehemaligen Königs Alfonso und Bruder des spanischen Thronfolgers Don Juan, traf mit seinem Gefolge zu einer zweiwöchigen Zwischenlandung auf dem Weg von Lissabon nach Rom in Madrid ein.

Zahlreiche Monarchisten bereiteten dem Infanten einen begeisterten Empfang.

Oesterreich

Konferenz zwischen Dr. Gruber und Gusew LONDON, — Der russische Delegierte Gusew hatte eine mehrstündige Unterredung mit dem österreichischen Außenminister Dr. Gruber über Fragen der österreichischen Friedensregelung. Der Besprechung wohnte der politische Vertreter der UdSSR in Wien bei.

Polen

Die Rückführung der verschleppten Polen WARSCHAU, — 800 000 verschleppte Polen sind bis 11. 12. 1946 in ihre Heimat zurückgeführt worden, wie die UNRRA in Polen bekanntgab. Von diesen kamen rund 700 000 aus Deutschland.

Rumänien

HRH für Nordrumänien WASHINGTON, — Präsident Truman hat das amerikanische Rote Kreuz beauftragt, zusätzliche Nahrungsmittel an 800 000 hungernde Bewohner Nordrumäniens zu versenden. Es wird gemeldet, daß dort schon Tausende vor Hunger gestorben sind und jeder Tag neue Todesopfer fordert.

Verenigte Staaten

Einblick amerikanischer Journalisten in Europa WASHINGTON, 18. Febr. — Eine Gruppe von zehn amerikanischen Journalisten ist von einer Reise durch Deutschland, Österreich und Italien zurückgekehrt. Sie erklärten, mit dem amerikanischen Kriegsminister Patterson sprechen zu wollen. Ihm Anrecht nach wird sich die Besetzung Deutschlands, Oesterreichs und Italiens selbst unter günstigen Bedingungen lang und schwierig gestalten. Die Zurückziehung der alliierten Truppen aus Europa könne erst nach Unterzeichnung der Friedensverträge erfolgen.

Britische Beschwerde gegen Albanien vor dem Sicherheitsrat

NEW-YORK, 18. Februar. — Sir Alexander Cadogan, britischer Delegierter im Welticherheitsrat, brachte die Beschwerde seiner Regierung gegen Albanien vor. In der Albanien beschuldigt wird, absichtlich und heimlich in der Korfustraße am 22. Oktober 1946 Minen gelegt zu haben, wodurch die britischen Zerstörer „Saumarez“ und „Valery“ schwer beschädigt wurden. Bei dem Zwischenfall kamen 44 britische Matrosen ums Leben und 42 wurden verletzt. Der Zerstörer Saumarez ist anschließend gesunken. Der Korfu-Kanal war 1944 von Minen gesäubert worden.

Die beiden Zerstörer hörten am 22. Oktober 1946 um 15.45 Uhr Maschinenfeuer von der albanischen Küste her. Sie erlitten ihre Reize jedoch fort. Acht Minuten später sei der Zerstörer Saumarez auf eine Mine aufgelaufen und habe von dem Zerstörer Valery im Schlepptau genommen werden müssen. 30 Minuten später sei ein albanisches Motorboot aus dem Hafen von Skande mit weißer Flagge erschienen und Aufklärung für die Anwesenheit der britischen Schiffe gefordert, ohne irgendwelche Hilfe anzubieten. Drei Viertel Stunden später sei die Volage auf eine Mine aufgelaufen, wodurch der Bug des Schiffes zerstört wurde.

Die Zwischenfälle wurden dem Mittelmeeramt der internationalen Minenräumungs-Organisation gemeldet, auf deren einstimmig angenommenen Resolution britische Foteneinheiten am 12. und 13. November 1946 in dem betreffenden Gewässer Minenräumarbeiten durchgeführt haben.

- 1. daß Albanien für den Zwischenfall vom 22. Oktober 1946 verantwortlich sei;
- 2. daß Großbritannien und Albanien den Streitfall direkt regeln. Bei nicht zu erreichender Übereinstimmung soll jedem Partner freistehen, an den Sicherheitsrat erneut heranzutreten;
- 3. daß der Streitfall bis zur Lösung auf der Tagesordnung bleiben soll;
- 4. daß der Sicherheitsrat alle Staaten, einzeln oder als Mitglieder der UNO sind oder nicht, aufzufordern soll, in allen Teilen ihrer Hoheitsgewässer, in denen Minen vermutet werden, Minenräumarbeiten durchzuführen oder deren Durchführung durch andere zu gestatten.

Wenn die albanische Regierung, so fuhr Cadogan fort, ohne Schuld sei und ein gutes Gewissen habe, hätte sie die gegen sie erhobenen Anklagen zurückgewiesen und mit Beweismaterial widerlegt, anstatt ihre eigene Gegenbeschuldigung zu erheben. Die Behauptung der albanischen Note, daß die Minen im Korfu-Kanal von Griechenland ausgelegt seien, beschuldete Cadogan als heimtückische Unterstellung.

Cadogan ersuchte den Sicherheitsrat um Annahme folgender Schlußfolgerungen:

NOUVELLES DE FRANCE
DIREKTION - REDAKTION
ADMINISTRATION - ANZEIGEN
DRUCKEREI
Marktplatz 4 - Konstanz a. B.
Fernsprecher: Konstanz 700
Abonnements in der
französischen Zone
bei allen Postanstalten
In der brit. u. amerik. Zone bei
im Straßendruck erhältlich.
F. JULIEN
Verwaltungsredakteur
Ungeforderte Manuskripte
werden nicht zurückgesandt.

INHALT
DER VORHERGEHENDEN KAPITEL
Der Gesundheitszustand des bei einem Eisenbahnunglück verletzten berühmten Pianisten Stephen Orac benötigt kostspielige Pflege, die fast die gesamten Ersparnisse des Ehepaars verzehren haben. Rosine, die Frau Stephens, verspricht auf ihr Hauspersonal und entschließt sich ihre Wertpapiere zu verkaufen. Unglücklicherweise erfährt sie, daß diese wertvollsten ihrer Wertes verloren haben.
HERABGESUNKEN
(Fortsetzung)
Jetzt zeigt Stephen einiges Interesse für die Hauswirtschaft. Er konnte zu einem Drittel den Sturz der Carcial-Gruben erfahren. Rosine sagte es ihm lieber. Der Himmel verdunkelte sich unter neuen Wolken. Man ließ einen Experten kommen, um die Möbel, Gemälde und Kunstgegenstände einzuschätzen. Neue Entdeckungen!
Stephen war modern. Er versuchte die alten Meister nicht, aber er hielt es für dumm und barbarisch, die selbsteinschätzen zu verkennen. Dieser Künstler hatte aus Geschmack, aus Vernunft, aus Menschlichkeit, dann aus Hartnäckigkeit und schließlich mit einer Art von überlegtem Egoismus aus seiner Wohnung jedes Werk fern gehalten, das nicht nur alt, sondern auch anerkannt war. Man fand dort zeitgenössische Werke, deren Ur-diese hypothetischen Meisterwerke nicht unbekannt waren. Der Experte konnte diese hypothetischen Meisterwerke nicht behandeln, wie Pallays, wie Boules-Möbel, wie Corots. Sein Inventar gab eine lächerliche Summe her.
Also war es für die Kunstgegenstände,

ORLACS HÄNDE
VON MAURICE RENARD
Eine solche Betroffenheit malte sich in den Gesichtszügen des jungen Mannes, daß der Baron, der nun einen lauten Aufbruch erwartete, hartnäckig hustete, um ihn zu überhören.
„Der Kapellmeister“, erklärte er, „der Kapellmeister!“
„Ja“, sagte Stephen in der Tür des Hauses, „Dann geht alles gut. Aber was für ein Schrecken, mein Kaiser!“
Es war dunkel geworden. Kein Stern schien glänzend genug, daß er der selbige sein könnte.
DAS GREIFBARE GESPENST
Eine Wohnung wurde gefunden, auf dem Boulevard Montparnasse, im sechsten Stockwerk. Sie gefiel Stephen wegen der Weite des Blicks, den man von den Fenstern aus hatte, dem Vorhandensein eines Verschlages, der ein ausgezeichnetes „Zimmer der Hände“ darstellen würde und der Nähe der Assas-Straße.
Der Tag der Übersiedlung wurde festgesetzt.
Einige Tage vorher war die Wohnung in der Guynamer-Straße Zeuge einer letzten Episode, die durchaus nicht zu den gewöhnlichsten dieser malerischen Abenteuer sticht.
Es war ein Uhr nachts. Stephen war vom Pouppe-Konzert zurückgekommen und elektrisierte sich. Währenddessen blies Rosine im Rauchzimmer beim Licht seine Ampel unter einem von einem betriebsamen Künstler gemalten seldenen Schirm. Vor einer Stunde, müd von Einsacken der tausend kleinen Dinge, war sie ins Schlafzimmer gegangen, und hatte sich ausgezogen, nachdem sie ihrer Gewohnheit gemäß die Papiere der Kohlenruben, die eines Tages 100 000 wert sein sollten, im Augenblick aber mit 18 000 gehandelt wurden, in ihre Truhe gelegt hatte. Während sie ihr Haar löste, erinnerte sie sich an einen Haß, den der Nagel einer Kiste ihrem Rock beigebracht hatte. Fast glücklich, eine Beschäftigung zu haben, die sie bis zur Rückkehr Stephens aufzuhalten zwang, hatte sie einen entzückenden dunkelblauen Schlafrock übergeworfen und hatte im Rauchzimmer zu nähen begonnen, ohne sich noch weiter über die Wertpapiere zu beunruhigen. Um ganz bei der Wahrheit zu bleiben dachte sie wohl eine Stunde lang daran, aber seitdem sie sie so nahe bewachte, war es zwei- oder dreimal geschehen, daß sie sie außer acht ließ, und trotzdem hatte sich nichts Spektrophilisches oder Infra-Rotes vollzogen.
Im Übrigen lag das Rauchzimmer neben dem Schlafzimmer.
Diese beiden Räume gingen auf einen breiten Flur. Eigentlich eine Galerie, sie waren nicht unmittelbar miteinander verbunden; aber wenn man die beiden Türen zum Flur offen ließ — was Rosine tat — so hörte man gut in dem einen, was in dem andern geschah.
Rosine lächelte beim Nähen. Ihr Mann war in der besten Laune heimgekommen. Er war zufrieden mit seiner neuen Beschäftigung und empfand Genugtuung darüber, daß er wieder in die ausübende Musik zurückgetaucht war.
Im Zimmer der Hände hörte man die Elektriermaschine arbeiten. Stephen legte sich nie zu Bett, ohne eine letzte Durchberatung von ihr verlangt zu haben.
(Fortsetzung folgt)

